

den Text, vor allem aber die Adressen, immer weitläufiger zu schreiben beginnt¹. Er will also von vornherein mit dem Rest des Quaternio bis zu einer bestimmten Stelle des Textes gelangen und die etwas zu reichlich zur Verfügung stehende Schreibfläche möglichst ausnutzen. Mit dem neuen Quaternio hebt er in mehrfacher Hinsicht neu an. Wieder wie zu Anfang sieht man, dass er bestrebt ist, Daten und Adressen, die sich zuletzt nur noch durch die Tinte unterschieden, auch graphisch, in der Gestaltung der Buchstaben, möglichst scharf zu scheiden², wieder beginnt er für einige Blätter, die Adressen am Rande vorzunotieren³, und der verblasste Zustand des ersten Blattes zeigt, dass es jedenfalls längere Zeit oben gelegen hat, dass die zweite Hälfte der Hs. ursprünglich von der ersten getrennt gewesen ist⁴. Aus diesem Befunde, wie schon aus manchen anderen äusseren Anzeichen, folgt eins mit zwingender Notwendigkeit: der Schreiber muss eine Vorlage vor sich gehabt haben, deren Gliederung in zwei Teile an jener bestimmten Stelle er nachzubilden versuchte.

Unsere Hs. ist also die Abschrift einer anderen. Dies ist das einzige völlig gesicherte Ergebnis, zu dem bereits Lapôtre⁵ auf anderem Wege gelangte. In der Tat ist auch bei einer genauen Prüfung des Textes der Briefe der abschriftliche Charakter der Hs. garnicht zu verkennen: die Fehler und Unvollkommenheiten, die sie aufweist, sind solche eines Abschreibers. Man begegnet, namentlich bei den Eigennamen, also vor allem in den Adressen, sinnlosen Formen, die nur als Verlesungen zu erklären sind, man trifft auf Flüchtigkeiten, wie die Auslassung einzelner Worte oder gar das Ueberspringen ganzer Zeilen, Flüchtigkeiten, die nur eine Abschrift zeigen kann. Die wenigen Beispiele, die Lapôtre anführt, liessen sich ins Zahllose vermehren⁶. In anderer Hinsicht dagegen zeigt sich der Schreiber sehr gewissenhaft. Wo er ein oder mehrere Worte nicht entziffern konnte, hat er, ohne

1) Das ist wohl zu unterscheiden von den oben S. 88 erwähnten gelegentlichen Schwankungen im Grössenmass der Adressen- und Datenschrift. 2) S. oben S. 88 f. 3) S. oben S. 87, N. 2. 4) So Mau in handschriftlicher Notiz. 5) L. c. S. 8 ff. — Auch Levi l. c. S. 186 hatte das Gleiche übrigens bereits ganz kurz festgestellt. 6) Indem ich auf unnötige Einzelnachweise verzichte, verweise ich auf die künftige Edition. Vgl. auch S. 93, N. 1.